

## Gesprächsbedarf mit Günter Bergmann

Ulrich Schröter

*53 Jahre, Pfarrer - in der DDR und auch jetzt tätig als Oberkonsistorialrat in der evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg. Als Vertreter seiner Kirche Koordinator zur Auflösung des MfS. Mitautor des Buches "Das Ministerium für Staatssicherheit. Anatomie des Mielke-Imperiums". Beauftragter seiner Kirche bei den Ländern Berlin und Brandenburg. Herausgeber von "ZWIE-GESPRÄCH"*

Zuerst war ich dagegen. Doch Dieter Mechtel überzeugte mich: "So denken viele. Wäre es da nicht sinnvoll, den Beitrag von Günter Bergmann unverkürzt zu drucken und sich selbst dazu zu äußern?" Ich will es versuchen.

"Mit gleicher Ehrlichkeit und Offenheit wie die bisherigen Verfasser möchte ich meinen Standpunkt und mir wichtig erscheinende Erfahrungen meines Lebens darlegen." (S. 1). Diesen Ausgangspunkt nehme ich ernst. Und ich wünschte, daß man die Beiträge vieler ehemaliger Funktionäre in diesem Sinne aufnähme: nicht nur als Verteidigungsschriften, sondern als einen Beitrag zur Aufhellung der Vergangenheit - natürlich auf dem gegenwärtigen Erkenntnisstand. Es scheint mir sinnvoller zu sein, diesen Erkenntnisstand zur Kenntnis zu nehmen, als ihn kurzer Hand vom Tisch zu wischen. Er ist zumindest in der Vorstellung dessen real, der sich äußert. Und Gespräche können nur da beginnen, wo man andere Realitätsvorstellungen zu Worte kommen läßt.

### **1. Voraussetzungen für den Denkansatz ehemaliger Funktionäre**

Einige wesentliche Voraussetzungen, die in Lebensgeschichten älterer ehemaliger Funktionäre häufig wiederkehren, möchte ich nennen (Vgl. auch Manfred Uschner, Die zweite Etage, 1993, S. 77 - 81 = Zwiesgespräch 13, S. 23 - 26).

#### **1.1. Vorbild der Antifakämpfer**

Die Generation, die nach dem Untergang des Nationalsozialismus in Partei und Regierung Ostdeutschlands Verantwortung übernahmen, orientierte sich wesentlich an den Mitgliedern der ehemaligen Kommunistischen Partei, die als Antifaschisten zum Widerstand gegen Hitler im Inland und im Exil bereit waren. Diese genossen hohes Ansehen, wurden als positive Leitfiguren akzeptiert (S. 4).